Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevalsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Otto Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 45. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postschließfach Nr. 63. Postscheckkonto. Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 25 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) 1.— Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 15 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 27. Mittwoch, den 2. Februar 1921. 44. Jahrgang

Kurze Tagesmeldungen.

Im Reichstag gab gestern der Außenminister Dr. Simons Erklärungen dahin ab, daß die deutsche Regierung in den Pariser Beschlüssen keine Grundlage für weitere Verhandlungen sehe. Die deutsche Regierung wird mit Gegenvorschlägen kommen.

Alle Parteien des deutschen Reichstages sind einig in der Frage der Ablehnung der Entschädigungsforderung des Verbandes.

Wie verlautet, will Außenminister Dr. Simons infolge der Pariser Beschlüsse von seinem Amte zurücktreten.

Die Originale der beiden Entente-Noten sind in Berlin angekommen.

Englisch italienische Truppen sind zur Absperrung nach Oberschlesien abgegangen.

Die oberschlesischen Gewerkschaften erlassen einen Aufruf, daß sie deutsch stimmen werden.

Von den zuständigen Stellen ist die Freigabe der Kontingentseinfuhr von Schmalz endgültig beschlossen.

Die italienischen Blätter urteilen sehr abfällig über das Ergebnis der Pariser Konferenz.

Der amerikanische Oberkommandierende im besetzten Rheinlande hat wegen der versuchten Verhetzung zweier Deutschamerikaner bei Oberbach in Baden sein Bedauern ausgesprochen und um Entschuldigung gebeten.

Der amerikanische Abgeordnete Caldwell hat im Vorprüfungsausschuß des Senats eingebracht, alles beschlagnahmte feindliche Eigentum ohne Abzug freizugeben. Nach seiner Ausführung handelt es sich um fast 419 Millionen Dollar.

Oberschlesien.

In diesen Tagen drängen sich in Deutschland Ereignisse von unabsehbarer Tragweite zusammen. Es wird Geschichte. Wir hören ihren ehernen Gang, wir spüren, daß der Boden bebt, auf dem wir stehen. Die Beschlüsse von Paris sind für uns Schicksal. Sie werden zum Untergang und Verderben für uns, wenn durch irgendwelche politische Fehler oder gar durch nationale Lässigkeit Oberschlesien verloren gehen sollte. — Es kann uns garnicht eindringlich genug in die Hirne gehämmert werden, daß wir ohne das schlesische Erz- und Kohlenbecken, ohne die schlesische Fertigindustrie nicht die Mittel herauswirtschaften vermögen, um das sechzig Millionenvolk zu ernähren. Noch ein anderes kommt in Betracht: der Verlust Oberschlesiens wäre gleichbedeutend auch mit dem dauernden Verlust aller Gebiete, die der Vertrag von Versailles wider geschichtliches und menschliches Recht den Polen zugeschanzt hat.

Auf der andern Seite: die Behauptung Oberschlesiens ist noch nicht schlechthin die Rettung aus aller Gefahr. Diese beginnt erst, sobald der Verband die Ausführung der Pariser Beschlüsse zu erzwingen sucht. Auch dafür sind schon neue Maßnahmen vorgesehen, die an sich zeigen, wie leicht der Verband sich der Fesseln des Pariser Vertrages entledigt, wenn sie ihm hinderlich sind. Umso straffer zieht er sie gegenüber Deutschland an. — Was der Verband von uns verlangt, das können wir mit unsern geschwächten wirtschaftlichen Energien nicht leisten. Das gilt besonders für die Kohlenforderung die Frankreich erhebt, da heute schon unsere Kohlendecke für die eigenen Bedürfn sie viel zu kurz ist. Wenn für unsere Wirtschaft jährlich 50 bis 60 Millionen Tonnen vorhanden sind, so empfinden wir jede Million, die wir Frankreich oder dem Verband liefern müssen, als eine schwere und unerträgliche Last. Es ist für Deutschland vorläufig nicht möglich, die Förderung so zu steigern, daß sie der der Vorkriegszeit nahe kommt. Wenn jetzt im Ruhrgebiet fast 78 vom Hundert der Fördeverungsziffer von 1913 erreicht worden sind, so handelt es sich um eine Sportleistung, die wir ohne Schaden für den Kohlenbergbau nicht durchhalten können. Die 78 vom Hundert sind nicht im ordentlichen Abbauverfahren niedergebracht worden, sondern das Ergebnis fortgesetzten Raubbaus. Unsere Kohlenwirtschaft bedarf deshalb einer gewissen Schonungs- und Erneuerungsfrist, in der wir zum allerwenigsten die Belastung durch die Verbandsauflagen abbrauchen können. Geht uns Oberschlesien verloren, so wäre das Ruhrgebiet als Träger aller Lasten zum Zusammenbruch reif. Das aber ist schon eine europäische Angelegenheit, denn der ganze Erdteil ist auf die deutsche Kohle mittelbar oder unmittelbar angewiesen. Nun ist gerade der oberschlesische Kohlenbergbau technisch und organisatorisch von höchster Vollendung. Allerdings hat auch er unter dem Raubbau gelitten, was in der letzten Zeit besonders eine Folge des sogenannten Kampfes um die Sozialisierung gewesen ist. Die Unsicherheit über die nächste Zukunft hat die Zechenleitungen vielfach abgehalten, die Ueberschüsse für die Erneuerung der Anlagen und für die Abteufung neuer Schächte anzulegen. Daher die Ausschüttung hoher Dividenden, die ganz zu Unrecht den Bergbau als ein stets glänzendes und ertragreiches Unternehmen hinstellen. Das Sozialisierungsgeschrei hat uns also wirtschaftlich und politisch nach innen und außen schwer geschadet. Wir haben keine Ursache, in dieser Form noch länger Energien zu vergeuden. Wenn wir Oberschlesien behalten, was leider immer noch nicht sicher ist, dann haben wir allen Schweiß des Hirns und der Hände an die Verdreifachung der Erzeugung zu setzen. Nur das allein vermag uns zu retten. Der furchtbare Ernst der Pariser Beschlüsse erträgt nicht, daß wir unsere Energien in partei- und sozialpolitischen Zwistigkeiten vergeuden. Wir brauchen für den Kampf um Oberschlesien unsere nationale Geschlossenheit. Was uns für den Tag bewegt, das verschwindet als kleinlich und nebensächlich hinter den großen Schicksalsfragen des deutschen Volkes. Jetzt brauchen wir Führer, vor allem in unserer Minderheit und auch in der Politik. Das Parteidogma ersetzt uns weder das eine noch das andere.

Polnische Uebergriffe in Berlin.

Tätliche Angriffe auf einen Polizeimajor.

Polnische Agenten sind auch in Berlin an der Arbeit, um heimattreue Oberschlesier von der Reise zur Abstimmung abzuhalten. Die Agenten suchen die Wohnungen von Abstimmungsberechtigten auf, sie agitieren aber auch auf offener Straße. Der Berliner Schutzpolizei beobachtete, wie in einer Gruppe von Oberschlesiern polnische Propaganda getrieben wurde. Der Major folgte der Gesellschaft in ein Lokal, in das sie der Agitator führte. Als sich Major Gerhart als Polizeibeamter zu erkennen gab und den Agitator verhaften wollte zog dieser einen Schlagring aus der Tasche und schlug auf ihn ein. Die Wucht des Schlages war so groß, daß der Major die Besinnung verlor. Diese Tatsache benutzte der Pole zur Flucht. Major Gerhart ist durch den Schlag das Nasenbein zertrümmert worden.

*

Im Berliner Lehrervereinshause in der Alexanderstraße fand eine Versammlung von Polen statt, die zur Abstimmung in Oberschlesien und zu den Landtagswahlen Stellung nehmen wollten. Als ein Diskussionredner in deutscher Sprache die Angriffe der Referenten widerlegen wollte, gab es einen großen Tumult, der den Vorsitzenden zwang, die Versammlung zu schließen.

Aus Oberschlesien.

Aufruf der oberschlesischen Gewerkschaften.

Breslau, 1. Febr. Die Gewerkschaften aller Richtungen Oberschlesiens erlassen einen Aufruf an ihre Mitglieder, in dem es heißt: „Wir stehen vor dem Kampfe um die Zugehörigkeit Oberschlesiens. Die Gewerkschaften zweifeln nicht an einem Siege der deutschen Kultur und Fortschritt. Oberschlesien wird deutsch stimmen. Dafür werden die organisierten Arbeiter sorgen.

Ententetruppen zur Absperrung in Oberschlesien.

Paris, 1. Febr. 9000 englisch-italienische Truppen sind zwecks Absperrung der oberschlesischen Grenze gegenüber Polen nach Oberschlesien abgegangen.

Berlin, 1. Febr. Auf Grund von Vorfällen, die in den letzten Tagen bei der polnischen Propaganda beobachtet worden sind, wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß das Abkommen mit Polen über die gegenseitige Duldung der Werbearbeit für Oberschlesien selbstverständlich nicht dazu führen kann, daß eine nach dem Strafgesetz unzulässige Tätigkeit, wie z. B. Stimmenkauf geduldet wird.

WTB. Leobschütz, 2. Febr. Der polnische Plebiszitkommissar Koniezny ist wegen Mordanstiftung und Gewalttätigkeit beim letzten Putsch verhaftet worden. Sein Vorgänger, der sich als alter Zuchthäusler entpuppte, ist in diesen Tagen wegen Unterschlagung von 20 000 Mk. ebenfalls verhaftet worden.

Zur Abstimmung in Oberschlesien.

Dresden, 1. Febr. Um während der Dauer der Abstimmung in Oberschlesien für die Stimmberechtigten das nötige Unterkommen freizumachen, werden in Freiberg Stadt und Land auf die Zeit von vier Wochen 1200 oberschlesische Kinder in Pflege genommen.

Zur Nachahmung empfohlen!

Aus dem Reiche.

Die Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise.

München, 1. Febr. In Verkehrskreisen verlautet mit voller Bestimmtheit, daß ab 1. April die Gütertarife um 100 Prozent und die Personentarife um 50 Prozent erhöht werden.

Einführung eines Nationaltrauertages.

TU. Berlin, 1. Febr. Der Reichstag wird sich wohl noch vor der Ferienpause mit einem Gesetzentwurf zu beschäftigen haben, der die Einführung eines Nationaltrauertages zur Erinnerung an die im Kriege Gefallenen fordert. Wie der Deutsche Schnelldienst von maßgebender Seite hört, ist beabsichtigt, den ersten Sonntag im März zum nationalen Trauertage zu erklären. In diesem Jahre wird also der Trauertag auf Sonntag den 6. März fallen.

Verständigung zwischen Reichsrat und Regierung über den Entwurf eines Wohnungssteuergesetzes.

TU. Berlin, 2. Febr. Im Wohnungsausschuß des Reichstages wurde gestern mitgeteilt, daß der Reichsrat sich mit der Regierung über den Entwurf eines Wohnungssteuergesetzes verständigt habe und daß eine Umarbeitung des Entwurfes vorgelegt werde.

Die Besprechung der Regierungserklärung.

Keine gemeinsame Erklärung aller Parteien.

Berlin, 1. Febr. Nachdem der Reichstag am Dienstag nach der Erklärung des Reichsaußenministers Dr. Simons die Verhandlungen abgebrochen hatte, wird die Aussprache am Mittwoch beginnen. Die Bemühungen, eine gemeinsame Erklärung aller Parteien herbeizuführen, sind gescheitert, ebenso die Bemühungen, eine gemeinsame Erklärung aller bürgerlichen Parteien und der Mehrheitssozialdemokraten herbeizuführen. Zurzeit wird noch verhandelt, ob wenigstens die Regierungsparteien sich auf eine gemeinsame Erklärung einigen können. Die Koalitionsparteien, mit Ausnahme der Demokraten, sind damit einverstanden. Kommt es nicht dazu, werden voraussichtlich alle bürgerlichen Parteien sich auf eine kurze Erklärung beschränken. Die Mehrheitssozialdemokraten haben sich den endgültigen Entschluß, ob sie gleichfalls eine Erklärung abgeben wollen, vorbehalten. Die Unabhängigen wollen nicht darauf verzichten, lange Ausführungen zu machen.

Nach der Aussprache über die Entente-Note wird die Beratung des Not-Etats erfolgen. Darauf werden die bei der Beratung des Wehr-Etats zurückgestellten Abstimmungen erfolgen und dann die zweite Beratung des Betriebsbilanzgesetzes beginnen.

Die Einheitsfront der Parteien.

Berlin, 1. Febr. Die Aeußerungen verschiedener Abgeordneter der einzelnen Reichstagsfraktionen lassen erkennen, daß die Auffassung besteht, daß die Beschlüsse der Pariser Konferenz eine Utopie bedeuten, und daß sie Deutschland unter keinen Umständen erfüllen kann.

Reichstagsabgeordneter Senator Petersen, der Vorsitzende der Deutschen demokratischen Partei, erklärte: „Es ist ein Unsinn und eine Unmöglichkeit, was in Paris beschlossen wurde. Es würde dazu führen, die deutsche Kultur zu vernichten und das deutsche Volk zum Sklaven zu machen. Die Rolle des Sklavenhalters müßte aber dann die Entente übernehmen, da sich kaum eine deutsche Regierung finden wird, die sich dazu hergeben könnte."

Reichsschatzminister a. D. Gothein führte aus: „In den Kreisen des Reichstages hat der Beschluß der Entente über die Höhe der Reparations-Summe und die Verteilung der Kosten auf die einzelnen Jahre größte Erregung hervorrufen. Man hält diese Forderungen einfach für unerfüllbar. Selbst beim besten Willen wäre Deutschland außerstande, ihnen nachzukommen. Es ist ein Wahnsinn, was in Paris beschlossen wurde, ein Selbstmord für das englische Wirtschaftsleben. Reichstag und Regierung dürften wohl einmütig zusammenstehen in der Ablehnung dieser unerhörten Zumutung."

Reichstagsabgeordneter Dr. Pfeiffer von der Zentrumspartei äußerte: „Wenn ich sehe, daß jemand dem Wahnsinn verfällt, so kann ich demgegenüber nur Mitleid fühlen."

Abg. Dr. Kahl, das Mitglied der Deutschen Volkspartei, erklärte, daß er die Forderungen der Entente für völlig unannehmbar halte. Die Annahme des Friedensvertrages durch die Weimarer Nationalversammlung rächt sich jetzt. Hätte die Nationalversammlung in Weimar damals die Genehmigung zur Unterschrift unter den Versailler Friedensvertrag nicht erteilt, wäre Deutschland heute nicht in dieser mißlichen Situation. Deutschland hätte, wenn es den Versailler Friedensvertrag nicht angenommen hätte drei schwere Monate durchmachen, stände heute aber viel besser da und könnte bedeutend optimistischer in die Zukunft schauen, als es nunmehr der Fall ist.

Rosenfeld von der U. S. P. D. erklärte die Forderungen der Entente einfach als toll. Seine Fraktion werde heute nachmittag zu der Frage Stellung nehmen.

Auch die mehrheitssozialistische Fraktion steht den Forderungen der Entente vollkommend ablehnend gegenüber. Die Mehrheitssozialisten treten heute nachmittag ebenfalls zu einer Fraktionssitzung zusammen.

Die innere Front.

Berlin, 2. Febr. Das gestrige Auftreten des Außenministers Dr. Simons im Reichstage widerlegt am besten die Gerüchte über seinen Rücktritt und eine etwaige Kabinettskrise. Dazu läge auch innerpolitisch nicht der geringste Grund vor. Abgesehen von einigen „unentwegten" kommunistischen Scheerern hat die Regierung in der entscheidenden Frage alle Parteien hinter sich. Selbst der Vorwärts schrieb gestern abend: Die Regierung hat die allerbeste Situation. Eine andere aus diesem Reichstage hervorgehende Regierung würde auch keine bessere Position haben. Am wenigsten besteht unter solchen Umständen bei dem Reichsminister Simons Grund, aus dem Amte zu scheiden. Die Vossische Zeitung **gibt der Auffassung Ausdruck, daß sich die Einheitsfront und Geschlossenheit des Reichstages gegenüber den Pariser Beschlüssen auch ohne Verbreiterung der bestehenden Regierungskoalition noch rechts und links lediglich durch Erklärung und Abstimmung der Parteien im Parlament deutlich erweisen lasse. Die Sozialdemokraten haben auch vor den Wahlen schwerlich Neigung in die Regierung einzutreten. Sie erklären sich aber bereit, die Regierung in den Wahrnehmungen dringender Landesinteressen restlos zu unterstützen. Die Haltung der Unabhängigen sei wie immer unzuverlässig. Von maßgebender Seite erfahren wir, daß das Reichskabinett zu dem Schluß gekommen ist, zunächst abzuwarten, bis der Reichstag heute Stellung genommen hat. Auch will man erst feststellen, ob sich bei der Londoner Besprechung noch eine Möglichkeit ergibt, eine Lösung in dem Entschädigungsproblem zu finden und eine anderweitige Regelung in Vorschlag zu bringen.**

Eine Kundgebung Bayerns.

München, 2. Febr. Der bayrische Landtag veranstaltete in seiner gestrigen Vollsitzung eine eindrucksvolle Kundgebung gegen die Pariser Beschlüsse. Präsident Königsbauer bezeichnete die Beschlüsse als die Ausgeburt törichter Phantasie. Wir hatten gehofft, daß der gesunde Menschenverstand über die Brutalität des Siegerwillens sich durchsetze und daß der Geist der Versöhnung und der Friedensbereitschaft über grausame Rachsucht siegen würde. Die Forderungen von Paris haben die Befürchtungen des größten Schwarzsehers weit übertroffen. Die bayrische Volksvertretung verlangt im Namen des gesamten bayrischen Volkes, daß das Unmögliche niemals zugestanden wird

Der außerordentliche Ernst unserer außenpolitischen Lage müßte aber auch im deutschen Volke alle Schranken niederreißen, die bisher unsere Kräfte zersplitterten und den alliierten Mächten das traurige Schauspiel unserer inneren Zerrissenheit geboten haben. Unbeugsam muß der Wille in uns gefunden werden, lieber ehrlich unterzugehen, als in unwürdiger Verklavung zu verderben. (Lebhafter Beifall.) Es wurde beantragt, die Sitzung sofort zu vertagen, um dem ganzen Ernst der Schicksalsstunde des deutschen Volkes Rechnung zu tragen.

Berlin, 1. Febr. **Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes verurteilt in einer Veröffentlichung die wahnsinnigen Pariser Beschlüsse und erklärt, daß er sich, wenn nötig in geschlossener Einheitsfront mit allen übrigen Arbeitnehmern, für einen entschlossenen Widerstand gegen die wirtschaftlichen Bedingungen der verblendeten Sieger zur Verfügung halte.**

Deutscher Reichstag

Berlin, 1. Februar.

Haus und Tribünen sind überfüllt, auch vor dem Reichstagsgebäude drängt sich eine große Menschenmenge. Auf der Tagesordnung steht Entgegennahme einer Regierungserklärung. Am Ministertische **sämtliche Kabinettsmitglieder** und eine Fülle von Regierungsvertretern und Vertretern der Länder. Die diplomatische Loge ist ebenfalls stark besetzt, der österreichische Vertreter und die Vertreter der Tschecho-Slowakei und der Schweiz sind anwesend, desgleichen der erste Botschaftsrat der französischen Botschaft.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung kurz nach 4¼ Uhr und erteilt das Wort dem

Reichsminister des **neußeren Simons:**

Selten hat wohl eine politische Verlammlung solche Verwirrung in den Köpfen angerichtet, wie die Pariser Verhandlungen. Eben war der Sevdouxsche Plan erörtert, nun kommt die neue Note. Simons schildert den Verlauf der Verhandlungen und bespricht den Inhalt der Note. Anknüpfend an Spaa ist diese Note entstanden. **von den Beratungen in Boulogne ist uns nichts bekannt geworden, die Fragen sind in Spaa garnicht erwähnt worden.** Genf kam garnicht zustande und die Verhandlungen verzögerten sich immer mehr, so daß er eine rasche Erledigung angeregt habe. So kamen die Brüsseler Verhandlungen zuwege, die dann aber auch ohne erdgültige Entscheidung vertagt wurden. In Paris wurde das Bild anders, der Sevdouxsche Vorschlag trat ganz zurück. **Die Vorwürfe, daß Deutschland nicht selbst mit positiven Vorschlägen hervorgetreten sei, treffen nicht zu. Wir haben solche gemacht,** sie sind aber nicht beantwortet worden. Pläne alternativer Form zu machen, solange Oberschlesien noch eine ungeklärte Frage bildet, hatte ich für unmöglich, dazu kommen unsere ungeklärten Wirtschaftsverhältnisse und die unstete Valuta. In der Note, sowie in dem uns übermittelten Wortlaut der Entwaffnungsnote sind militärische Klauseln, Marineklauseln und Luftfahrtklauseln vorgesehen. **Es handelt sich hier um Entscheidungen, getragt werden wir nicht.** Das hindert aber nicht, daß wir uns dazu äußern. Die Reparationstage ist auf fixe Zahlungen angesetzt, die sich auf 42 Jahre verteilen und mehr als 300 Milliarden erfordern, während Boulogne nur 269 Milliarden fordert; ferner aber auch variable Zahlungen mit einem 12prozentigen Aufschlag auf unsere Ausfuhr. Hierzu kommen die Okkupationskosten mit ca. 15 Milliarden für das Jahr, die Unterhaltungskosten für zahlreiche Kommissionen, die Kosten für die in den besetzten Gebieten beschlagnahmter Materialien. **Wo bleibt die Anrechnung dessen, was wir schon geleistet haben?** Auch ist nicht gesagt, ob mit der Ausgabe der Bonds die beim Waffenstillstande hinterlegten Schatzscheine zurückerhalten. **Das neue Programm enthält also Unklarheiten und Widersprüche. Variable Zahlungen dürfen uns nicht auferlegt werden, desgleichen sind nach dem Waffenstillstande nur 30 Jahreotilgungen vorgesehen. Von allem ist keine Rede mehr.** Es muß doch festgestellt werden, wie hoch der angerichtete Schaden eigentlich ist. **Was Frankreich bisher aufgewendet hat, ist verschleudert worden, ohne daß nur eine Mauer aufgebaut worden ist.** Die Schätzungen der französischen Sachverständigen sind Herrn Poincaré zu niedrig erschienen, sie sind erhöht worden, aber deutsche Sachverständige hinzuzulassen, ist niemanden eingefallen. Die Summe, die angegeben worden ist, scheint also mehr oder wen ger **willkürlich** zu sein. Clemenceau hat zur Zeit selbst erklärt, daß ein Eingriff in unsere Freiheit nicht beabsichtigt sei. Von einer Zollkontrolle war nie zuvor die Rede. Die Regierungen sind sich darüber klar, daß der Weg, der vorgeschlagen wird, unpraktisch und ungangbar ist und auf eine wirtschaftliche Versklavung hinauslauft. Hieran ändern die uns in Aussicht gestellten Rabattsätze von 6—8 Prozent nichts. Die Entente glaubt ferner, wir könnten eine Auslandsanleihe aufnehmen. Das ist einfach unmöglich, zumal die Bestimmungen der Reparationskommission hier eine Barriere gezogen haben. Es würde also auch nicht einmal das Land in Frage kommen, das die Alliierten während des Krieges finanziert hat. Die **Zollabgabe ist eine Erdrosselung der deutschen Industrie.** Müßte das Ausland sie tragen, so wäre der Absatz ihrer Ware nicht möglich. Redner kommt dann auf die Streikbestimmungen zu sprechen, die er noch nicht amtlich erhalten habe, die er aber aus einem Interview entnommen habe. Zu den Strafbestimmungen gehört auch die Errichtung eines rheinischen Zollgebietes, sowie die Beitrittsaufnahme in den Völkerbund. Der letztere Punkt interessiert uns weniger, solange wir noch nicht den Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund gestellt haben, ebenfalls hat der Völkerbund, so wie er jetzt ist, nichts Verlockendes für uns. Die Regierung kann in dem Arrangement nicht die nötige Grundlage für weitere Verhandlungen sehen. Es ist aber ihre Pflicht, alle Mittel anzuwenden, um zu entsprechenden deutlichen Gegenvorschlägen zu kommen. (Beifall.)

Präsident **Loebe** beantragt, die Sitzung jetzt zu vertagen und Besprechungen erst morgen vorzunehmen, nachdem die Fraktionen hierzu Stellung genommen haben.

Abg. **Hoffmann** (Komm.) will zur Geschäftsordnung sprechen, gibt aber trotz mehrfacher Unterbrechung durch den Präsidenten eine Erklärung ab, in der er die Forderungen der Entente als eine Frucht des **deutschen Imperialismus** bezeichnet. Wenn der Reichstag heute wieder ohne Debatte auseinandergeht, so erklärt er sich für dankerott. (Redner wird fortwährend von Entrüstungs- und Schlußrufen unterbrochen.)

Abg. **Müller-Franken** (Soz.): Wir sind für den Antrag des Präsidenten. Auf die Worte des Vorredners einzugehen, haben die Parteien keinen Anlaß, die auf dem Boden der Verfassung stehen.

Abg. **Schiffer** (Dem.) protestiert gegen den Ton der Ausführungen des Abg. Hoffmann und betont die Notwendigkeit, angesichts der Bedeutung der Debatte jedes Wort auf die Wagschale zu legen.

Abg. **Ledebour** (Unabh.): Trotz umfangreicher Bedenken haben wir davon Abstand genommen, diese Angelegenheit durch eine Geschäftsordnungsdebatte herabzudrücken.

Gegen die Stimmen der Kommunisten wird der Antrag des Präsidenten angenommen.

Mittwoch nachmittag 1 Uhr: Besprechung der Regierungserklärung, Erledigung der dritten und zweiten Lesung des Etats, Abhaltung der bislang aufgeschobenen Abstimmungen.

Die „Rote Armee".

WTB. Münster, 1. Febr. Amtlich werden die Namen der am 28. 1. 21 in Sachen der Roten Armee verhafteten Mitglieder der Zentrale Essen mitgeteilt:

Bergmann Alfred Schröer-Essen.

Schullehrer und Oberleutnant der Reserve a. D. Hermann Jäger.

Schlosser und Hausmeister des kommunistischen Blattes Ruhrecho Heinrich Ravig Essen.

Martin Klingmüller-Düsseldorf.

Bergmann Fritz Herbig-Lünen.

Kontrollgehülfe Ernst Lohmagen-Elberfeld.

Gegen den Gärtner Hetzler-Elberfeld, der flüchtig geworden ist, ist ein Haftbefehl erlassen. Auf Grund der in dem beschlagnahmten Material gefundenen Waffenlisten haben Hausuchungen in Duisburg und in Barmen zahlreiche Handfeuerwaffen und Munition zu Tage gefördert. Die Hauptverhandlung ist in Kürze zu erwarten.

Waffenfund in Barmen.

Nach dem „Bürger-Vorwärts" sind gestern vormittag in Barmen Kriminalpolizei unter Führung von Offizieren des Wehrkreises, die auf Anordnung der Regierung am Montag ins Wuppertal kamen, in einem Hause in der Bockslederstraße 6 Gewehre und Karabiner, 20 scharfe Eierhandgranaten, sehr viel Munition, etwa 50 Sprengkapseln usw. gefunden, beschlagnahmt und abtransportiert worden. Eine Verhaftung wurde vorgenommen. Die Waffen sind Eigentum der **roten Kampforganisation.**

Köln Ort des internationalen Bergarbeiter kongresses.

Bochum, 1. Febr. Der internationale Bergarbeiterausschuß hat in seiner zu London abgehaltenen Sitzung beschlossen, den diesjährigen internationalen Bergarbeiterkongreß in Köln abzuhalten. Der Beginn der Verhandlungen wurde auf den 8. August festgesetzt.

Der Widersinn der Ausfuhrabgabe.

Berlin, 1. Febr. Zur Kennzeichnung der Unmöglichkeit, die Forderungen der Entente auch nur in kleinstem Maße zu erfüllen, verdienen folgende Ziffern festgehalten zu werden: Der deutsche Export ist bekanntlich für einen großen Kreis seiner Industrien mit einer Ausfuhrabgabe belastet und zwar in einer Höhe bis zu 5 Prozent. Aber selbst durch diese Belastung ist bereits die deutsche Exportfähigkeit in starkem Maße bedroht, wie aus allen Kreisen der betreffenden Industrien in wiederholt erlassenen Protesten betont wird. In den Etat sind 700 Millionen Papiermark aus dieser Ausfuhrabgabe eingestellt worden. Rechnet man selbst noch das Doppelte der Sätze und erhält dabei einen Betrag von 1400 Millionen Papiermark, so ergibt das, in Goldmark umgerechnet, rund 100 Millionen Goldmark. Andererseits aber noch zu berücksichtigen, daß die Abgabe auch nur durch einen Ueberschuß des Exportes getragen werden kann. Unsere Handelsbilanz ist jedoch passiv. Wenn der Export Abgaben überhaupt tragen kann, muß die Bilanz doch mindestens in der Höhe dieser Sätze aktiv sein. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß an sich schon ganz erhebliche Sachleistungen in Kohlen, Benzol, Vieh usw. von uns zu leisten sind, die den Ueberschuß der Produktion über den Verbrauch von vornherein stark belasten, so stark, daß sie aus diesem Ueberschuß schon jetzt nicht mehr gedeckt werden können, sondern unsere wirtschaftliche Substanz selbst in starkem Maße angreifen, womit sich automatisch unsere Produktionsfähigkeit in entsprechendem Maße vermindert. Aus den erwähnten Sachleistungen können sich ohnehin keine Ausfuhrüberschüsse bilden, da wir nicht zum Weltmarktpreise, sondern zum Inlandspreise abliefern müssen.

Schadenersatz und deutsche Ausfuhr.

Berlin, 1. Febr. Zur Bedrohung unseres Außenhandels wird der B. Z. von einer führenden Persönlichkeit erklärt, daß die Erhebung einer **Ausfuhrabgabe von 12 Prozent** unseren Außenhandel geradezu verwüsten würde. Schon die Abgabe von 5—10 Prozent, die von der Ausfuhr für das Reich erhoben wird, hat den Außenhandel stark unterbunden und sogar die Ausfuhr gewisser Artikel unmöglich gemacht. Vorübergehend würde vielleicht die Verschlechterung unserer Valuta unsere Ausfuhr erhöhen aber bald würden neue Steigerungen der Löhne und damit der Herstellungspreise eintreten und als deren Folge die unmögliche Konkurrenz mit dem Auslande. Die Ausfuhrabgabe könnte also nur dazu führen, daß unser Außenhandel ganz aufhört und die Entente überhaupt nichts bekommt. Sie schneidet sich also mit den Beschlüssen nur ins eigene Fleisch.

Fortsetzung der Brüsseler Konferenz.

Paris, 1. Febr. Die französische Regierung teilt amtlich mit, daß die Schadverständigenkonferenz in Brüssel auf den 7. Februar zusammenberufen ist. Auch die deutschen Vertreter seien dazu eingeladen worden. Schon jetzt hätten die Sachverständigen des Verbandes Fühlung miteinander genommen, um das Programm der Beratungen auszuarbeiten.

Die Anschlußbewegung in Oesterreich.

Wien, 1. Febr. **Das Ausbleiben von positiven Nachrichten über eine Oesterreich zu gewährende Kredithilfe aus Paris hat den Anschlußgedanken nun auch im österreichischen Landtag wieder neu belebt.** Es wird jetzt in Innsbruck, Salzburg, Linz die Parole zum **Anschluß an Deutschland** ausgegeben. Der Salzburger Landtag hat eine besondere Kommission eingesetzt, die in der nächsten Zeit eine Abordnung nach Wien entsendet, um der Bevölkerung die besondere Dringlichkeit dieser Frage nahezulegen. Von Salzburg aus würden die übrigen Städte aufgefordert werden, sich an diesem Schritt durch besondere Abordnungen zu beteiligen.

Lloyd George orakelt.

Paris, 1. Febr. Lloyd George machte einem Journalisten nachstehende Ausführungen: Die Deutschen haben nun Zeit, vor der Konferenz in London unsere Beschlüsse zu studieren. Wenn sie Einwendungen haben, die sich hören lassen, werden wir sie in Erwägung ziehen. London soll ein neues Spaa werden, wo wir mit den Deutschen Auge in Auge verhandeln, aber wenn sie ungerechtfertigte Ansprüche machen und unseren billigen Forderungen Widerstand leisten, werden wir Zwangsmaßnahmen zur Anwendung bringen.

Ein Antrag auf Freigabe des beschlagnahmten Privateigentums.

New-York, 1. Febr. **Der Abgeordnete Caldwell hat eine Bill vorgelegt, nach welcher alles feindliche Eigentum ohne Abzug sofort den Eigentümern zurückgegeben werden soll.** Er gab folgende ihm vom Verwalter des feindlichen Eigentums übermittelte Aufstellung über das beschlagnahmte Eigentum: Barbollar 176 163 000, Aktiendollar 944 360 000, Bonsdollar 56 725 000, Hypothekendollar 8 605 000, Wechseldollar 1 785 000, Buchschuldendollar 20 137 000, Grundbesitzdollar 8 023 000, diverse Dollar 37 938 000, zusammen im Wert zurzeit der Beschlagnahme 413 824 000 **Dollar.** Die Bill wurde dem Ausschuß für zwischenstaatlichen Außenhandel überwiesen und dürfte vorerst nicht der Vollversammlung vorliegen.

30 Jahre S. G. V.

Von J. Schult, Ilerlohn.

(Schluß.)

Was der S. G. V. für die Jugend getan hat, gehört zum Besten, was ein Gebirgs- und Wanderverein zu tun überhaupt in der Lage ist. Im Sauerlande steht die Wiege der Deutschen Jugendherbergsbewegung. Ohne den S. G. V. könnten die sauerländischen Jugendherbergen wahrscheinlich längst nicht soviel Jungwandervögel beherbergen, als dies heute der Fall ist. Jahrelang gab der Verein 1000 ℳ und mehr zur Erschließung des Sauerlandes für die wandernde Jugend und neuerdings noch hat er einen sehr erheblichen Betrag, den er für Schülerherbergen aufgespart hatte, dem Zweigausschuß Sauerland (Geschäftsstelle Hilchenbach i. W.) überwiesen. Da die Schülerherbergen nur beschränkten Kreisen dienen, wurden sie im Sauerlande aufgehoben. Die allen Ständen und jeder ordentlichen Jugendwandergruppe zugänglichen Jugendherbergen erfreuen sich dafür um so steigenderer Beliebtheit. Daß der S. G. V. den Herbergsgedanken des Lehrers Schirrmann vor 10 Jahren aufgegriffen und zu dem seinigen gemacht hat, wird alle Zeit einen hellen Widerschein auf das Zeichen des S. G. V. werfen. Wie weit sich die Hoffnungen auf die in der letzten Zeit gegründeten besonderen Jugendgruppen im S. G. V. erfüllen werden, läßt sich noch nicht absehen. Sie bieten zweifellos reiche Entwickelungsmöglichkeiten und können dazu beitragen, in manche alten Abteilungen frischen Wandergeist und neues Heimatleben hineinzutragen.

Seit seiner Gründung war der S. G. V. stets mit Eifer bemüht, das Verkehrswesen in und zum Sauerlande zu bessern. Das heute engmaschige Netz von Eisenbahnlinien im Sauerlande ist zum größten Teil erst in den letzten 50 Jahren und mit auf Drängen des S. G. V. entstanden. Bessere Anschlüsse, Sonderzüge im Sommer und Winter und dergl. regte der Verein nicht ohne Erfolg an. Werbeplakate und -hefte fürs Sauerland wurden verschiedentlich hergestellt, eine umfangreiche Lichtbildsammlung die nicht nur den eigenen Abteilungen, sondern auch andern Vereinen gegen eine mäßige Gebühr zur Verfügung steht, begründet. Eine 1913 in Essen veranstaltete Sauerland-Ausstellung bot auf der einen Seite einen Ueberblick über die Leistungen auf dem Gebiete der Kunst und Literatur im Sauerlande, auf der andern eine allen Besuchern unvergeßliche Darstellung der landschaftlichen Schönheiten dan des im deutschen Vaterlande noch lange nicht genug gewürdigten Berglandes. U. a. unterstützt der Verein die meteorologische Beobachtungsstation auf dem Kahlen Astenberge, mit einem jährlichen Zuschusse; mehrfach gab er solche zur Förderung von Ausgrabungen im Arnsberger Walde, von Wallburgen usw. sowie zur Forderung des Heimat- und Naturschutzes. Ein in Bildung begriffener wissenschaftlicher Ausschuß im S. G. V. sucht die Fachleute der verschiedenen Zweige zu gemeinsamer Forschungstätigkeit zu vereinigen.

Besonders wichtig ist die im Frühjahr 1920 vollzogene Gründung des Sauerland-Verlages, dem der S. G. V. als Hauptbeteiligter angeschlossen ist. Auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut, von Freunden des Sauerlandes, zahlreichen S. G. V.-Abteilungen und Behörden getragen, beabsichtigt der neue Heimatverlag neben guten Führern und Karten vom Sauerlande volkstümliche und wissenschaftliche heimatkundliche Werke aus dem Sauerlande herauszugeben. Auch der Sauerland-Verlag hat seine Geschäftsstelle in Ilerlohn.

Die gemeinnützigen Ziele des S. G. V. werden in der letzten Zeit besonders auch von vielen Stadt- und Gemeindeverwaltungen durch Erwerb der körperschaftlichen Mitgliedschaft anerkannt. Während der Mindestbeitrag für diese 10 ℳ jährlich beträgt, erheben die Abteilungen von ihren Einzelmitgliedern einen Jahresbeitrag von 6—12 ℳ, wovon der Hauptverein 2.50 ℳ erhält. Hauptvorsitzender ist seit 1919 Stadtrat Perker in Hagen. Weiter gehören dem Hauptvorstande Vertreter aus allen Gebieten des Sauerlandes an.

War die Tätigkeit des S. G. V. bisher schon nicht wenig segenreich für die sauerländische Heimat, so kann er dies auch künftig nur sein durch tätige und rege Mitarbeit aller ihre Heimat über alles liebenden Sauerländer. Manch einer von diesen hat das Schicksal fernab geführt, auch diese will der S. G. V. neuerdings um sein Zeichen scharen, damit das Band zwischen alter und neuer Heimat fest und fester geknüpft werde, damit die Sauerländer namentlich im Auslande sich mit Freude und Sehnsucht der Stätten erinnern, wo sie zum ersten Male das Licht der Welt erblickten. Erst wenn die beiden Begriffe „Sauerland und S. G. V." oder auch die weiteren „Sauerländer", „Heimatsucher" oder „Natur- und Wanderfreund" und „S. G. V." ganz ineinander verschmolzen sein werden, erst dann ist das hehrste Ziel aller Arbeit zum Besten des Sauerlandes, seiner Bewohner und lufthungrigen Nachbarn erreicht. Das Ziel ist erreichbar unter dem Gruße des S. G. V. „Frisch auf!"

Der Gründer des S. G. V. hat sich schwerlich die Entwickelung seines Sprößlings bis zur augenblicklichen Höhe ausgedacht. Daß er den Grundstein zu dem für die engere Heimat wohl wichtigsten Vereine legte, und damit dem Namen „Sauerland" zu einem wohlklingenden Rufe verhalf, soll ihm unvergessen bleiben. Hand in Hand mit allen auf die Förderung der Heimatliebe hinzielenden Vereinen wird der S. G. V. auch weiterhin alles tun, was zum Heile des Sauerlandes ist. Jede Mithilfe und jeder Mitwirkende in diesem Ziele ist willkommen. Für die Heimat kann nie zuviel getan werden. Sie ist und bleibt im Menschenleben die Grundfeste und der Kurzelbogen alles Guten und alles Natürlichen!

Amerikas Vertretung auf der Londoner Konferenz.

Paris, 1. Febr. Die Chicago Tribune meldet, daß Amerika, das den Vertrag von Sevres unterzeichnet hat, aufgefordert werden wird, einen Vertreter auf die Konferenz von London am 21. Februar zu entsenden.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, den 2. Februar.

— **Simultane Schule, weltliche Schule, konfessionelle Schule.** Das war ein herzerfrischender Sonntag-Abend im Betsaal Vogelsang! Die für den angekündigten Vortrag sehr interessierte Zuhörerschaft zeigte gespannteste Aufmerksamkeit bis zuletzt. In fast 1½stündigen klaren, tiefdurchdachten Ausführungen verbreitete sich Lehrer Sieker über „simultane Schule, weltliche Schule, konfessionelle Schule". Das tiefste Thema der Weltgeschichte sei der Konflikt des Glaubens mit dem Unglauben. Auch der gegenwärtige Schulkampf sei ein Kampf um die Weltanschauung. Letzten Endes drehe sich alles in diesem Kampfe um Christus, den auferstandenen Gottessohn. In packender Weise verstand es der Redner zugleich, das helle Licht des Evangeliums strahlen zu lassen über manche Gebiete, die mitunter vom Unglauben als Volksverdummung und Geistesknechtung hingestellt werden. Eingehend legte er die Gründe auseinander, warum sowohl die simultane Schule, wie die weltliche Schule rundweg abzulehnen seien. Der zweite Redner des Abends, Rektor Hardt, unterstrich in längeren Darbietungen die Gedanken seines Vorredners und fügte noch manchen neuen hinzu. Indem er den Gegnern volle Gerechtigkeit widerfahren ließ, kam auch er zu der Ueberzeugung, daß für unsern Schulbezirk die konfessionelle Schule mit allem Nachdruck gefordert werden müsse. Die gesinnungstüchtige Aussprechschaft leistete denn auch sofort praktische Arbeit und forderte durch ihre Unterschrift die Schule, wie sie bisher gehabt hat und wobei sie nur gut gefahren ist. — Bemerkt sei noch, daß kein einziger Lehrer aus dem Lehrkörperder Ueberschule an einer weltlichen Schule unterrichten will.

— **Deutsche Volkspartei.** Wir möchten an dieser Stelle nicht versehlen, unsere Leser und die wahlberechtigte Bürgerschaft auf die heute abend 8 Uhr im Saale des Gasthofes „Zur Haube" stattfindende Wählerversammlung hinzuweisen. Der Spitzenkandidat für Westfalen-Süd und Nord, der bekannte Abg. Dr. Boelitz-Soest, spricht über „Preußens Erhaltung — Deutschlands Zukunft." Die meisterhafte, anregende Art, in welcher Dr. Boelitz seine Gedanken auszuführen versteht, dürfte der Versammlung jedenfalls einen guten Besuch sichern.

— **Der Kurzschrift Verein „Gefl. Feder"** hält heute abend 8½ Uhr im Vereinslokal Jul. Schilken eine Hauptversammlung ab. Kurzschriftkundige Damen und Herren sowie Freunde der Sache sind freundlichst eingeladen.

— **Oberschlesiens Volksbildungspflege.** Als Vorkämpfer deutscher Kultur im Osten hat der Verband oberschlesischer Volksbüchereien e. V. in Gleiwitz in einer mehr als siebzehnjährigen Tätigkeit Ersprießliches geleistet. 1300 Volksbüchereien mit 400 000 Büchern wurden begründet, die jährlich über 2 Millionen Entleihungen erzielten. Zur Wiederbelebung seiner karg gewordenen Einnahmen gibt der Verband in dem ihm angegliederten Heimatverlag Oberschlesien, Gleiwitz, soeben 16 mitzückende Kunstblätter 1:10 in feinstem Kupfertiefdruck heraus. Die vorliegenden zwei Mappen „Unser Oberschlesien", „Das Hohelied deutscher Arbeit", kosten je drei Mark und bieten Industrieaufnahmen von ganz eigenem Reiz. In technischer Vollendung ausgeführt, werden diese besten und billigsten Wiedergaben von dem werktätigen Schaffen in den Gruben und Hütten Oberschlesiens nicht nur den Heimattreuen, nein jedem Kunstverständigen eine hohe Freude bereiten. Sie bedeuten angesichts der schwierigen Lage des Verbandes und um der deutschen Sache willen eine Tat.

— **Wichtig für Auslandsdeutsche.** Ein Leser eines Düsseldorfer Blattes erhielt von den englischen Quäkern einen Brief, der wie folgt lautet: „Friends Emergency and War Victims' Relief Committee, 27 Chancery Lane, London W. C. 2. Es liegt uns sehr daran, die Arbeit für Ihre Landsleute, welche früher in diesem Lande gewohnt haben, zu Ende zu führen, nämlich ihr Gepäck, welches sie hiergelassen haben, zu finden. Denn je länger der Aufschub, desto größer ist die Schwierigkeit, die Sachen zu finden und den Leuten zu senden. Wir kamen daher zu dem Entschluß, daß es das Beste ist, ein Datum dafür festzusetzen. Dieses Datum ist der 1. April 1921, nach welchem wir kein neues Ersuchen für Hilfe annehmen können. Indem wir Ihnen noch versichern, daß wir mit Ihnen zusammenarbeiten wollen, um das Eigentum, welches noch in England ist, ihren richtigen Besitzern zuzustellen, begrüßen wir Sie als . . . (Unterschrift.)" Nach diesem Briefe haben also die englischen Quäker die Absicht, sich um das noch in England befindliche Gepäck früherer Auslandsdeutscher zu kümmern. Es handelt sich hier nicht um Möbel, sondern um Kleidungsstücke und persönliche Effekten ohne größeren Wert, die schon seit 15 Monaten freigegeben sind. Das Londoner Friends Emergency Committee holt das Gepäck zusammen und besorgt das Herübersenden.

— **Wertbriefverkehr zwischen Italien und Deutschland.** Am 1. Februar ist der Wertbriefverkehr zwischen Deutschland und Italien wieder aufgenommen worden. Der Höchstbetrag der Wertangabe beträgt 10 000 Franken. Wertsendungen werden vorläufig noch nicht wieder zugelassen.

— **Unausgezahlte Feldpostanweisungen.** Die Postanstalten geben bekannt, daß aus der Zeit vom September bis Dezember 1918 noch Beträge für abhanden gekommene Feldpostanweisungen unausgezahlt sind. Die unbekannten Absender werden aufgefordert, ihr Rückforderungsrecht bis spätestens 30. April 1920 unter Vorlegung der Einlieferungsscheines bei der Postanstalt ihres Wohnortes geltend zu machen.

Westfalen und Rheinland

* **Schwelm**, 2. Febr. Im vergangenen Frühjahr wurden, wie erinnerlich, aus fahrenden Eisenbahnzügen auf der Rheinischen Strecke zwischen Langerfeld und Schwelm Eisenbahngüter herausgeworfen und gestohlen, ohne daß die Diebe ermittelt werden konnten. Die hiesige Polizei hat nunmehr den Weichensteller J. Sp. von hier festgenommen, der im Verdacht steht, an den Räubereien beteiligt gewesen zu sein. Der Wert der gestohlenen Güter geht in die Hunderttausende. Die Sache wird weitere Kreise ziehen. Soweit bisher bekannt, sind ungefähr 40 Personen in die Angelegenheit verwickelt und das Netz dieser Räuberbande erstreckt sich dem Anschein nach über ganz Deutschland.

hn. **Hagen**, 1. Febr. Das bekannte Hotel Rüßmann, gegenüber dem Hauptbahnhof, ging durch Kauf in den Besitz der Darmstädter Bank über, die darin eine Zweigstelle errichten wird. Der Kaufpreis beträgt 800 000 Mark.

hn. **Hagen**, 1. Febr. Die Kriminalpolizei verhaftete drei Bahnbeamte, die 60 Tonnen Stabeisen durch falsche Bezettelung der Wagen im Herbst v. J. nach Witten geleitet und dort für 120 000 ℳ verkauft haben.

hn. **Hagen**, 1. Febr. Der Kreistag des Landkreises Hagen beschloß, zur Deckung der Kriegsausgaben für Rechnung des Reiches im Wege der Anleihe 4½ Millionen Mark aufzunehmen.

* **Hagen**, 1. Febr. Eine lustige Wette kam Samstag abend in einem hiesigen Kaffeehaus in der Elberfelderstraße zum Austrag. Dort erschien zum Gaudi der Gäste ein Fuhrmann mit seinem Pferd, dem er gütlich zuredete, sich nicht verblüffen zu lassen. Unter lautem Hallo der natürlich in heiterste Stimmung versetzten Gäste verließ er die Stätte wieder, nachdem er seinen Braunen noch einige Male zärtlich gestreichelt hatte. Der Grund zu diesem gewiß nicht alltäglichen Vorfall war eine Wette. Ein junger Mann, der anscheinend viel überflüssiges Geld hat — könnte er nicht einmal an die Grenzspende, Konto Oberschlesier bei der Gewerbebank in Hagen, denken? — hatte mit dem Fuhrmann um 1000 Mark gewettet, daß er es nicht fertig bringen würde, mit einem Pferd die Gäste in dem Kaffee zu „grüßen". Der Fuhrmann hat sich, wie man sieht, die 1000 ℳ verdient und steckte sie mit vergnügtem Schmunzeln ein. Der wackere Braune wird sicher auf eine Extraportion Hafer rechnen können.

* **Wattenscheid**, 1. Febr. Ein kleines Panama wurde in der Verwaltung des Amtes Wattenscheid aufgedeckt. Die letzte Monatsversammlung verlief deshalb sehr stürmisch. Es wurde festgestellt, daß seit zwei Jahren kein Haushaltsplan aufgestellt ist. Zehn Waggons Speck, die für das Amt bestimmt waren, wurden nach auswärts abgegeben, wobei 80 000 Mark auf die verschobene Ware aufgeschlagen wurden. 16000 Mark von dem Gewinn erhielt der Rechtsanwalt Beckmann, der Wortführer im Kampfe gegen den Bochumer Großstadtplan. 60 000 ℳ wurden bei der Kommerz- und Privatbank hinterlegt. Der das Amt seit der Revolution leitende Beigeordnete Wagner ist in Urlaub gegangen. Er hat das Disziplinarverfahren gegen sich beantragt. Der Oberpräsident hat den Bürgermeister von Wattenscheid beauftragt, während der Dauer der Erkrankung des ersten Beigeordneten das Amt interimistisch zu verwalten. Es trifft die Meldung, daß er ihn zum Amtmann ernennt, nicht zu. Die Bevölkerung des Amtes Wattenscheid verlangt kategorisch, daß ein Regierungskommissar die ganze Finanzwirtschaft aufklärt.

* **Lahr**, 1. Febr. Ein Landwirt aus der Gemeinde Schöneberg und eine Geschäftsfrau in Kuhbach erhielten dieser Tage wegen Steuerhinterziehung Strafbefehle, die sich in einem Falle auf 125 000 ℳ, im anderen Falle auf 113 000 ℳ belaufen.

* **Gelsenkirchen**, 1. Febr. Einem Einwohner im Stadtteil Ueckendorf statteten nachts Einbrecher einen Besuch im Geflügelstall ab. Der Geflügelhalter war sehr betrübt darüber, daß ihm vier Gänse gestohlen worden waren; sein Schmerz um die lieblichen Martinsvögel wandelte sich aber in eitel Freude, als er entdeckte, daß die Herren Spitzbuben aus Vergeßlichkeit eine Brieftasche mit 1200 ℳ am Orte des Diebstahls zurückgelassen hatten.

* **Essen**, 1. Febr. Das Wuchergericht verurteilte den Gemüsehändler Georg Reuting wegen Preisverteuerung beim Verkauf von Mirsing zu 1000 Mark Geldstrafe und bestimmte zugleich, daß der Angeklagte den erkennenden Teil des Urteils drei Monate hindurch im Schaufenster seines Ladens auszuhängen hat.

* **Köln**, 1. Febr. Der Kölner Humor, der selbst in dieser trüben Zeit nicht ruht, hat sich auch des von hiesigen Architekten geplanten Baues eines zwanzigstöckigen Wolkenkratzers bemächtigt. So meinte kürzlich ein biederer Kölner im Meinungsaustausch über dieses aktuelle Thema: „Wenn do bowwe e Kind zum Finster erutfällt, dann es et, wenn et unge anfillt, ene ahle Mann!"

* **Köln**, 1. Febr. Die städtische Polizei hat riesige Schiebungen mit Zeitungsdruckpapier aufgedeckt. 60 Waggons dieses Papiers, das, als Klosettpapier deklariert, über die Grenze verschoben werden sollte, konnten beschlagnahmt werden. Die beschlagnahmte Sendung hat einen Wert von vier Millionen Mark.

Gerichtssaal.

Verhängnisvoller Fischverkauf.

hn. **Gevelsberg**, 2. Febr. Der Straßenhändler B. verkaufte hier am Wagen Fische. Als er zwei Frauen einen Kabliau teilte, glitt das Messer ab und fuhr der Frau H. in den Finger. Es trat Blutvergiftung ein und der Finger wurde steif. Das Schöffengericht in Schwelm hat B. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf seine Berufung hob die Hagener Strafkammer das Urteil auf und erkannte auf Freisprechung mit der Begründung, es handele sich um einen unglücklichen Zufall und B. habe die im Verkehr übliche Sorgfalt nicht vermissen lassen. Frau H., die als Nebenklägerin 2580 Mark Buße forderte, muß ihren Anspruch nun im Wege der Zivilklage geltend machen.

Vereins- und Vergnügungskalender.

Mittwoch, 2. Februar.

Deutsche Volkspartei. Wählerversammlung im Gasthof „Zur Haube" abends 8 Uhr. Abg. Dr. Boelitz-Soest spricht über „Preußens Erhaltung — Deutschlands Zukunft."

Künstlerspiele Gevelsberg. Abends ½8 Uhr im Hackenbergschen Saal Operettenabend.

D. H. V. Abends 8 Uhr im Gasthof Hohoff Monatsversammlung.

Kurzschriftverein „Gefl. Feder". Abends ½9 Uhr bei Julius Schilken, Hauptversammlung.

Tonbild-Theater. Helle Moja in „Gräfin Walewska."

Kohlenbericht

des Kreiselektrizitätswerks Schwelm.
Kraftstation Gevelsberg.

Datum	Eingang t	Verbraucht t	Bestand t
1. 2.	40	116	642

Verantwortl. für die Schriftleitung: H. Boswinckel für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Herkenrodes beide in Gevelsberg.

Und die nicht vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und richte in ihren Kammern. Jesaia. Kap. 57, Vers 2.



Todes-Anzeige.

Am Dienstag, den 1. Februar, abends 7 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wwe. Aug. Feldhaus

Reg. geb. Käsewinkel

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:

August Feldhaus,
Fritz Feldhaus u. Frau, Emmy geb. Quabeck,
Alfred Schilfhan u. Frau, Berta geb. Feldhaus,
Anna Langewiesche, geb. Feldhaus,
Karl Kalthoff u. Frau, Klara geb. Feldhaus
und 2 Enkelkinder.

Niederbröking b. Gevelsberg, Weyershagen, Jellinghausen b. Voerde und Asbeck, den 1. Februar 1921.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. Februar, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause Niederbröking b. Gevelsberg nach dem Friedhof in Volmarstein statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht zum 1. April oder früher

kaufm. Lehrling

mit höherer Schulbildung zur gründl. Ausbildung.

Selbstgeschriebene Angeb. unter N. 778 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Für sofort tüchtiges, braves

Mädchen

gesucht.

Frau C. Krefting, Schwelm, Barmer Str. 58.

Für meinen Haushalt (3 Personen) ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

besseres Mädchen

bei gutem Lohn und guter Verpflegung für sofort oder bald gesucht.

Frau Fabrikant Rob. Spies
Neviges bei Elberfeld.

Jüngeres Mädchen

sucht Stellung für halbe Tage als Kindermädchen. Leichtere Hausarbeit wird mit übernommen. Näheres in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Ein ordentliches

Halbtagsmädchen

sucht

Frau G. Weinberg, Mittelstraße.

Möglichst per sofort

Kontoristin

(kleine Anfängerin) mit Maschinenschreiben, Stenographie und sonstigen Büroarbeiten vertraut, gesucht.

Angebote mit Zeugnis-Abschriften unter J. J. 311 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ordentliches

Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Mittelstraße 30, I., links.

Zehn Mädchen

für meine Haus- u. Küchengeräte-Abteilung gesucht.

Max Dirker Nachf.,
Inh.: Carl Siepmann.

Sohn achtbarer Eltern, kräftig und gesund (mit kaufm. Kenntnissen) sucht baldigst Lehr-Stellung auf einem kaufm. Büro. Gefl. Angeb. unt. N. B. 100 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche für meine Tochter Stelle als

Dienstmädchen

in einem bürgerl. Haushalt. Lohn nach Uebereinkunft. Zu erfr. in der Geschäftsst.

Suche noch einige Kunden im Nähen, Flicken und Stricken außer dem Hause oder im Geschäft. Zu erfragen in der Geschäftsst. unter J. 65 a. d. Geschäft.

Jung Mädchen

aus guter Familie, welches 1 Jahr die Handelsschule besucht hat,

sucht Stellung

als Anfängerin auf einem Büro. Angebote unter E. W. 22 an die Geschäftsst.

Junge Kontoristin,

in Kurzschrift u. Maschinenschreiben bewandert, welche schon mehrere Jahre in der Eisenbranche tätig war und sämtliche Kontorarbeiten erledigt hat, sucht Stellung. Zeugnisse auf Wunsch.

Gefl. Angebote u. B. 93 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Junge Frau sucht Flickarbeit zu übernehmen.

Angebote unter Nr. 930 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Gutes möbliertes Zimmer

mit voller Pension kann an einen besseren Herrn sofort abgegeben werden.

Zu erfr. in der Geschäftsst.

2 junge Leute suchen ein

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension.

Angebote unter O. 11 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

2 junge Leuten suchen

sauberes Zimmer,

wenn möbl. mit voller Pension. Näh. in der Geschäftsst.

Aelteres Wohnhaus

mit größerem Grundstück, Nähe der Stadt, preiswert zu verkaufen. Angebote erbeten in der Geschäftsst. unter

Wohnungstausch

Keiper-Gevelsberg.

Abgeschlossene 3 Zimmer-Wohnung, 2. Etage gegen ein Ladenlokal m. Wohnung ob. geg. eine 3 Zimmer-Parterrewohnung zu vertauschen.

Ang. an **Dunkelmann,** Hasper, Leimstr. 33.

2 Küchen- (natur) u. 2 Schlafzimmer-Einrichtungen

(getrennt) preiswert abzugeben.

Albert Ackermeyer, Schreinerei, Vogelsang, (Kr. Schwelm.)

Zu verkaufen:

1 Oberschrank

mit 2 Schüben, passend für Nähmaschinen-Aufsatz und

Tisch

mit 2 Schubladen, alles sehr gut erhalten. Zu erfragen

Fritz Ronge, Schreinermeister, Hagener Str. 91.

Nähmaschine

gebrauchte, jedoch gutgeh., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. N. G. 866 an die Geschäftsstelle.

Kinderwagen

mit Gummireifen zu verkaufen. Näh. i. d. Geschäftsst.

10 Mon. alt schön farb. **gedecktes Ziegentamm** von guter Milchkuh preiswert zu verkaufen.

Wiesenkamp 74 a.

Adler-Drogerie
in Milspe
Hermann Fischer
Fernsprecher 607.
Grosse Auswahl in
Husten-mitteln
wie u. a.
Eukalyptusbonbons, Kaiser's Brustkaramellen, Emser, Sodener u. Wiesbadener Pastillen, Emser Salz, Emser Krönchen, Salmiakpastillen, Lakritz, Wiener u. Wybert-Tabletten, Terpinolpastillen, Hustentees.

Bald melkwerdende **Ziege**
zu verkaufen.
Hohlingshauser Str. 151.

Junger Jagdhund
zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Ztg.

Hund entlaufen;
klein, schwarz langhaarig Wiederbringer Belohnung.
Wilhelm Alex Bad.

Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Hotel „Zur Hause"

Grosse Wählerversammlung.

Dr. Boelitz, Soest spricht über „Preußens Erhaltung — Deutschlands Zukunft"

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder, Parteifreunde sowie alle Gevelsberger Wähler und Wählerinnen hierdurch ein.

Freie Aussprache. **Zur Deckung der Unkosten 1.— Mark.** **Freie Aussprache.**

Deutsche Volkspartei.

NB. **Zum Betreten des Saales sind nur Personen im wahlfähigen Alter berechtigt.**

Betrifft Säuglingszucker.

Obige Karten sind sofort in den bekannten Geschäften einzuliefern.

Die Geschäfte liefern die Karten bis zum **4. dss. Mts.** am Lebensmittelamt ab.

Das Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Billige Büchsenmilch wird im Lebensmittelamt Mittelstraße 44, Städtische Milchküche Mittelstraße 10 und bei Herrn H. Brecht, Vogelsang, Hagener Straße verkauft.

Das Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Der Preis für geschnittenes Brennholz beträgt nur noch 10.— Mark per Zentner. Gutscheine können täglich in den Dienststunden auf dem Lebensmittelamte eingelöst werden. Die Ausgabe findet nur Donnerstags und Freitags, nachm. ab 2 Uhr an der Gasanstalt statt.

Milspe, den 31. Januar 1921.

Der Amtmann: Burmann.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A. Nr. 630, ist heute bei der Firma „Ewald vom Brocke" zu Schwelm eingetragen: daß der Kaufmann Albert Dünghaus zu Schwelm in das Handelsgeschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist. Die nunmehr aus dem Kaufmann Ewald vom Brocke und Albert Dünghaus, beide zu Schwelm, bestehende offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1920 begonnen und wird unter unveränderter Firma fortgeführt. Die dem Kaufmann Julius Hohagen zu Schwelm erteilte Prokura ist bestehen geblieben.

Schwelm, den 10. Dezember 1920.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B, Nr. 2, ist heute bei der Firma „Schwelmer Eisenwerk Müller & Co. Aktiengesellschaft zu Schwelm folgendes eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. November 1920 ist der § 10 des Gesellschaftsvertrages durch Einfügung eines Absatzes dahin geändert, daß die Bekanntmachungen zu Händen der Gesellschaft geht.

Schwelm, den 10. Dezember 1920.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B, Nr. 55, ist heute bei der Firma „Schwelmer Eisenbahn-Bedarf Boecker & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung" zu Schwelm folgendes eingetragen:

Das Stammkapital ist auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 18. November 1920 um 80000 Mark erhöht und beträgt jetzt 135000 Mark.

Schwelm, den 10. Dezember 1920.

Das Amtsgericht.

Stabeisen, Rundeisen, Bandeisen, Bleche und Ia. Werkzeugstahl

liefert ab Werk oder Lager

E. Keller, Gevelsberg.

Telefon Nr. 435.

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede

Läuse-Plage

auch Krätze mit Gruse-Mittel f. Mensch u. Tier m. m. pat. gesch. Mittel „Skabisa". Für Wunden u. Haar unschädl. Krätze-Mittel wirkt gegen Wanzen. Flöhe, Ungeziefer. Dose à 3 Mk. Nachnahme 3.20 Mk. Gebrauchsanw. usw. beiliegend. Erste Weltausstellung Leipzig 1914. Ehrenpreis. Ausstellung Essen. Zu haben in

Gevelsberg: Drogerie A. Schmermund, Mittelstr. 79.

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede

Läuseplage

auch Krätze f. Vieh (Milben) b. Mensch u. Tier m. mein. ges. gesch. Mittel „Skabisa". Wunden u. Haare unschädl. Zu haben in Gevelsberg:

Friseur C. Sauer, Hagener Str.
Friseur Apel, Mittelstr. 82.

Persil

Persil bleicht

wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schont und erhält die Wäsche, **spart Arbeit Seife u. Kohlen.**

Bestes selbsttätiges

Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Nur 1 Tag! Ein einmaliges Angebot! Nur 1 Tag!

Gardinen und Stoffreste

sowie

Abschnitte

für Herren-, Damen- und Kindergarderoben.

Größte Auswahl. Außergewöhnliche billige Preise. Reelle Bedienung.

Verkauf im Westfälischen Hof (Fr. Hohoff), Mittelstraße

nur Donnerstag, den 3. Februar.

Verkaufszeit von 9—12 Uhr und 2—7 Uhr.

Max Groß, Berlin.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Samstag, den 5. ds. Mts., abends 7½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal bei Herrn Ed. Rosendahl, wozu **nur** Mitglieder und Hausbesitzer Zutritt haben.

Tagesordnung:

Vortrag des 2. Vorsitzenden des Provinzialverbandes:

Die heutige und künftige Lage des Hausbesitzers.

Zur regen Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.

Bürgerverein Gevelsberg.

Montag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Ed. Rosendahl, Mittelstr.:

Jahres-Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht;
2. Kassenbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Besprechung über die getätigte Bürgermeisterwahl.
6. Städtische Angelegenheiten.
7. Verschiedenes.

Zu dieser besonders wichtigen Versammlung bitten wir unsere Mitglieder dringend vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein vereinigter Sachsen u. Thüringer Gevelsberg.

Sonntag, den 6. Februar, im Saale des Herrn C. Buschmann, Rosendahler Str.:

11. Stiftungsfest

verbunden mit

Konzert, Theater u. Ball.

Einlaß 4 Uhr. **Anfang 5 Uhr.**

Karten im Vorverkauf im Restlokal und beim Vereinswirt Wilh. Hedtstück.

Es ladet freundl. ein

Der Vorstand.

Donnerstag, 3. Februar, Freitag, 4. Februar, Samstag, 5. Februar:

Große öffentliche Hemden- und Hosen-Abgabe.

An allen Arbeiter, Angestellte und Beamten von Gevelsberg, Milspe, Schwelm und Umgegend kommen zur Abgabe:

Herrenstoffhosen	von	**39.—** an
Kammgarnhosen	von	**88.—** an
engl. Lederhosen starke Ware		**75.—**
Ia. Manchesterhosen		**165.—**
Herrenhemden		**27.—**
schwere **Herren-Nesselhemden**		**33.—**
Herren-Biberhemden	von	**39.—** an
Prima Einsatzhemden		**55.—**
blaue Arbeitsanzüge gute Qualität		**85.—**

Ferner:

Große Posten farbige und schwarze Kammgarn-Hosen zu äußerst billigen Preisen.

Durchzieh-Hosen und -Hemden vorrätig.

☞ Abgabe ab Donnerstag, nachmittags 3—7 Uhr, Freitag und Samstag, vorm. 9—1 und 3—7 Uhr nachmittags im **Gasthaus „Zur Post", Strohmeyer, Milspe.**

Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter (H. D.)

Bezirk: Gevelsberg-Schwelm.

Deutsche Bank

Depositenkasse Gevelsberg

Hauptsitz Berlin

Grundvermögen und Rücklagen 510 Millionen Mark.

Eröffnung laufender Rechnung mit und ohne Kredit. Eröffnung von Scheck-Rechnungen. — Annahme von Depositengeldern. — Einziehung von Wechseln und Scheks. — An- und Verkauf von Effekten und Devisen. — Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Einziehung und Aufnahme von Dokumenten. — Bestellung von Akkreditiven. — Übernahme von Vermögensverwaltungen. — Ausstellung v. Kreditbriefen auf sämtliche Hauptplätze des In- u. Auslandes.

Erstklass. Zigarren

von 50 Pfg. das Stück an erhalten Sie bei

Gondrom & Co. - Gevelsberg.

Hagener Str. 90.

Zentrumsverein

Versammlung

am Freitag, den 4. Februar, abends 7 Uhr, im Restaurant Rolfsmeier, Vorsitzender Herr Pastor Lic. Dr. Schmidt, Gevelsberg, wozu alle Freunde und Anhänger, Männer u. Frauen, Jünglinge und Jungfrauen freundlichst und herzlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Heute eingetroffen:

1 Waggon

Soester Brot

Bauernstuten in hocheiner Qualität

Carl Hahn,

Hagener Straße 45.

Natronfrei (Seifenstein),
Alaun,
Kali zum Härten,
Salmiak,
Borax,
Blutstein,
Kleesalz.

Für Industrie billigste Bezugsquelle.

Germania-Drogerie

Herm. Köhler

(Fernsprecher 730).

Hochmoderner gut bewährter

Dauerbrandofen u. 2 kl. Gasöfen

zu verkaufen. Näheres Brüderstr. 15, part.

---

2 tiefgebaute Herde

wegen Platzmangel zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe

getragene Garderoben, Möbel und Bettfedern.

Drucker, Haspe,

Neubau-Straße 11.

(Postkarte genügt).

Forderungen aller Art

werden von erfahrenem Kaufmann eingezogen. Kapitalien beigebracht, auch Geschäfte übernommen. Gefl. Anfragen an Briefmarke Nr. 174 Hagen erbeten.